Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

15.3.1876 (No. 64)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 15. März.

№ 64. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1876.

Telegramme.

† **München**, 13. März. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Nach Erledigung der ersten Punkte der Tagesordnung folgt Jörg's Initiativantrag, das Landtags-Wahlgesetz betreffend. Jörg empfiehlt seinen Antrag. Er kommt auf die Nothwenigkeit zurück, das bestehende Wahlgesetz zu ändern, und führt aus, daß eine Aenderung nur auf der Basis von direkten Wahlen geschehen könne; das jetzige Gesetz sei ein Anachronismus. Der Redner wendet sich sodann gegen die frühere Aeußerung des Ministers des Innern, wonach keine Aussicht für das Zustandekommen eines neuen Wahlgesetzes vorhanden sei: er sei der festen Ueberzeugung, der erste Schritt zum Frieden sei ein neues Wahlgesetz. „Dadurch erfüllen wir den Wunsch des Königs." Es folgt nun eine lebhafte, zuweilen erregte Debatte, woran sich Henle, v. Schauß, Ministerialrath Riedel für den dienstlich abwesenden Minister des Innern, ferner Rußwurm, Hauck, Marquardsen, Huhn und Völk betheiligen. Schließlich wird der Antrag, unterstützt von einer ziemlich großen Mehrheit, auch von Seite der Liberalen, an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen. Nächste Sitzung unbestimmt, keinesfalls vor Freitag.

† **Marburg**, 13. März. Der orkanartige Südwest-Sturm hat gestern Abend den nahezu vollendeten 90 Fuß hohen Aussichtsthurm auf der Marburg gegenüberliegenden Höhe „Spiegelslust" vollständig umgeworfen. Derselbe war aus Sandstein-Mauerwerk aufgeführt. Die durch den Sturm außerdem an Bäumen, Telegraphenstangen, Dächern und Schornsteinen angerichteten Verwüstungen sind sehr bedeutend.

† **Wien**, 13. März. Der „Politischen Correspondenz" zufolge bestätigt sich die Nachricht, daß Ljubobratic am 10. d. M. bei Imoschi auf österreichischem Gebiet von einer österreichischen Patrouille angehalten und nebst mehreren Insurgentenoffizieren von seinem Stabe, wie Georg Petcovich, Balordich, Miscich, Cesari, verhaftet wurde. Dieselben werden ebenso wie eine Holländerin, Namens Markus, welche in ihrer Begleitung war, im Innern Oesterreichs internirt.

† **Wien**, 13. März. Börse schließt matt in Folge Rückgangs der Unionbank-Aktien auf ungünstige Bilanzgerüchte und das Gerücht neuerlicher Aktienabstempelung von 140 bis 100, welch' letzteres jedoch von der Direktion der Bank für unwahr erklärt wird.

† **Basel**, 13. März. Auf der Eisenbahn-Linie Mülhausen-Straßburg ist heute früh 5 Uhr in Folge Einsturzes einer Brücke bei Dornach ein Zug verunglückt, wobei 3 Personen schwer und mehrere andere leicht verwundet wurden.

† **Solothurn**, 13. März. Bei den Wahlen zum Großen Rath haben die Liberalen glänzend gesiegt. Es wurden 105 Liberale gegen 9 Ultramontane gewählt.

Deutschland.

* **Berlin**, 11. März. Die heutigen Zeitungen sind angefüllt mit Beschreibungen des gestrigen Festes, das ohne großen Prunk, aber mit wahrhaft inniger, herzlicher Theilnahme gefeiert wurde. Der Plan, der Königin Luise ein Denkmal zu errichten, findet allgemeinen Anklang und ist als gesichert zu betrachten. Auch heute wallfahrt die Menge noch nach der im Blumenschmuck prangenden Luisen-Insel.

Die Annahme der Synodalordnung gilt nunmehr als gesichert, da nach Andeutungen von maßgebender Seite die Regierung im Stande sein wird, mit den in der betreffenden Kommission waltenden Ansichten sich zu verständigen.

Die „Kreuz-Zeitung" macht seit gestern wieder tolle Sprünge. Aus dem Plane der Reichs-Eisenbahnen leitet sie die Mediatisirung Preußens, ja die Republik ab und hofft, daß das Herrenhaus die Monarchie retten werde. Sie fährt fort, täglich Zustimmungen zu der Erklärung ihrer Getreuen gegen die Bismarck'sche Rede zu veröffentlichen. Ja sie erklärt: Wir benutzen diese Gelegenheit, um für die vielen freundlichen Zuschriften derjenigen Herren unsern Dank auszusprechen, welchen ihre dienstliche Stellung in der Armee oder Verwaltung ein öffentliches politisches Auftreten verbietet. Die Schreiben werden an sicherem Orte als historisches Material neben den zur Veröffentlichung bestimmten Erklärungen aufbewahrt.

Die nunmehr bestimmt beabsichtigte Herausgabe der politischen Korrespondenz König Friedrich's des Großen ist schon im Jahre 1869 durch den damaligen Direktor der königl. Staatsarchive, Geh. Reg.-Rath Duncker, angeregt worden, blieb aber in Folge äußerer Verhältnisse zur Zeit liegen.

Das Wasser der Spree ist noch gestiegen und bedroht sogar das Abgeordnetenhaus, da der Fluß in jener Gegend über das Ufer getreten ist.

Dem Prediger Sydow ist ein Ruhegehalt von sechstausend Mark bewilligt, wozu die Stadt dreitausend und die Gemeinde ebenfalls dreitausend beiträgt.

§§ **Berlin**, 13. März. Die heutige Fortsetzung der Berathung des Etats des Kultusministeriums im Abgeordnetenhause gehörte wieder zum größten Theile dem Kulturkampfe. Bei dem Kapitel „Provinzialschul-Kollegien" erging sich der Abg. v. Wendt, aus dem vorigen Jahre durch die Verlesung der Encyclika bekannt, in breiten Quärelen über die Abschaffung alter und die Einführung neuer Lesebücher in Westphalen, durch welch' letztere das katholische Interesse geschädigt und das Prinzip der Parität verletzt sein soll. Der Regierungskommissär Schneider konnte indeß sofort aktenmäßig darthun, daß die Regierung die Beseitigung aller das katholische Gefühl nur entfernt verletzender Lesebücher bereits angeordnet hat. Daß sie indeß die in Westphalen an den katholischen Schulen im Gebrauch gewesenen Lesebücher nicht beibehalten konnte, wurde durch die Vorlesung einiger Stellen aus denselben überzeugend bewiesen. Das von ihr eingeführte neue Lesebuch aber ist von katholischen Männern unter strengster Berücksichtigung des katholisch-konfessionellen Standpunktes abgefaßt; nur verfolgt es dabei zugleich mit aller Energie den Zweck, die Schüler zu guten deutschen und preußischen Staatsbürgern heranzubilden. Vergebens bemühte sich der Abg. Windthorst-Meppen, den tiefen Eindruck dieser mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Darlegung zu verwischen. Seine Forderung, daß in den Schulen kein Lesebuch ohne kirchliche Approbation eingeführt werden dürfe, konnte natürlich nur den Protest der linken Seite des Hauses hervorrufen.

Der Abg. Kantak unterließ nicht, auch bei dieser Gelegenheit die bekannten polnischen Klagen vorzutragen, während der Abg. Lange zur Illustration der katholischen Lesebücher anführte, daß in einem solchen, von dem früheren Bischof Martin von Paderborn verfaßten die Inquisition eine nette und heilsame Institution genannt werde. Die folgenden Kapitel gaben Gelegenheit zu einer Reihe von Beschwerden und Meinungsäußerungen von geringerer Bedeutung und öfter rein lokaler Natur. Bei dem Kapitel „Gymnasien und Realschulen" brachte der Abg. Wehrenpfennig die bekannte Angelegenheit wegen Erhöhung der Stundenzahl der Gymnasiallehrer zur Sprache. Bei dem Kapitel „Elementarunterrichtswesen" endlich ermüdete der klerikale Abg. Perger das Haus durch eine endlos lange Rede über die Beseitigung der Stiehl'schen Regulative, ohne indeß, wie der Abg. Miquel ihm vorhielt, zu verrathen, was er eigentlich wollte. Dann wurde die Diskussion auf morgen vertagt.

Berlin, 13. März. Seitens des Abg. Petri steht eine Interpellation im Abgeordnetenhause wegen des Cauber Bergsturzes bevor.

± **Metz**, 13. März. Die Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Kaisers, das bekanntlich voriges Jahr in die Charwoche fiel und deßhalb in aller Stille begangen wurde, soll in diesem Jahr wieder in festlicher Weise stattfinden. Für den Vorabend ist großer Zapfenstreich, ausgeführt von etwa 10 Musikcorps, nebst Feuerwerk und Illumination in Aussicht genommen. Am Tage selbst soll nach dem Gottesdienst unter Betheiligung der gesammten Garnison Parade und Nachmittags Festessen im großen Saale des Militärkasino's abgehalten werden, an welchem die Spitzen der Militär- und Zivilbevölkerung Theil nehmen werden. Die erforderlichen Vorbereitungen zu den verschiedenen Festlichkeiten sind bereits im Gange. — Ein weiteres, und zwar hauptsächlich militärisches Fest wird im Laufe des Sommers in hiesiger Stadt abgehalten. Der Gouverneur der Festung Metz, General der Infanterie v. Schmidt, feiert nämlich am 26. Juli sein 50jähriges Dienstjubiläum.

Oesterreichische Monarchie.

* **Wien**, 11. März. Der Hergang des Austritts der klerikalen Mehrheit des Tiroler Landtags wird in dem Hauptorgan dieser Partei, den „Tiroler Stimmen", in folgender Weise dargestellt.

Die wichtigste und dermalen brennendste Angelegenheit des Landes kam heute in der zweiten Sitzung des Landtages zum Ausdruck. Am Beginn der Sitzung verlas nämlich der Abg. Graf Brandis eine Erklärung der Majorität, welche die Rechtsunsicherheit, die im Lande Tirol durch die Wahlreform, in der Schule und in letzter Zeit auch in der Glaubenseinheits-Frage zu Tage getreten, erwähnt, der „Entrüstung" des Landes Ausdruck verleiht und in dem Satze gipfelt: Wir erachten es für unsere Pflicht, diese Versammlung zu verlassen, deren verfassungsmäßige Thätigkeit die Regierung nicht achtet. Die einzige Hoffnung der Konservativen sei der Kaiser. Es folgen nun die Unterschriften sämmtlicher Konservativen. Die Liberalen begleiten die Verlesung mit fortwährenden Ohorufen. Baron Dipauli fordert seine Gesinnungsgenossen auf, beim Verlassen des Saales ein Hoch auf den Kaiser auszubringen, welcher Aufforderung entsprochen wird. Nun erhebt sich Se. Excellenz der Statthalter Graf Taaffe; während derselbe zu sprechen beginnt, verlassen die patriotischen Abgeordneten den Sitzungssaal. Graf Taaffe erklärt vor halbleerem Hause den Protest als gesetzlos und pflichtwidrig. Dieses Vorgehen mache weitere Erklärungen überflüssig. Der Landeshauptmann erklärt, daß das Haus beschlußunfähig sei. In Folge dessen erhebt sich Dr. Wildauer und bittet um das Wort, um im Namen seiner Partei eine Erklärung ab-

---

< Im Doktorhause.

Von M. Widdern.

(Fortsetzung aus Nr. 63.)

Sie hob flehend die Hände zu ihm: „Herr Doktor, liegt es in Ihrer Macht — um Gottes Barmherzigkeit willen, retten Sie ihn! Was sollte ich anfangen, wenn er stirbt!" Sie deckte die Hände über die Augen und weinte.

„Wir Aerzte vermögen viel, aber der eiserne, urewige Wille der Natur läßt sich nicht durch uns besiegen", erwiderte er ablehnend. Im nächsten Augenblick war es wieder still in dem engen Raum, dann hielt der Wagen; tief aufathmend sprach sie ihm ungekünstelt in schüchterner Weise ihren Dank aus für den erwiesenen Dienst und trennte sich dann von dem Arzte .... Bald darauf braute drinnen in der Apotheke der Provisor das Tränkchen, und nach einer Viertelstunde lag das winzige Fläschchen in Gabrielens Hand und sie konnte den Heimweg antreten. Wer beschreibt ihren Schreck, als sie draußen noch den Wagen ihrer harrend fand; einen Moment zögerte sie, dann umschritt sie hastig die Equipage und ging schnellen Schrittes weiter, als sie heftig ihr Handgelenk umspannt fühlte. Mit einem leisen Schrei, der unwillkürlich ihren Lippen entfloh, wendete sie sich ein wenig zur Seite und blickte in das düstere Gesicht Doktor Leon's: „Sie werden sich meines Wagens bedienen," sagte er, und seine Augen blitzten drohend, „dem Kranken ist schnelles Verfahren allein nutzbringend — ich glaube das Ihnen schon einmal gesagt zu haben, lassen Sie all' dieses unnöthige, kindische Sträuben — ich will, daß Sie fahren!" Er stampfte ungeduldig mit dem Fuße, dann fühlte sie sich von zwei kräftigen Armen emporgehoben, in die weichen Polster gedrückt, sie hörte den Schlag heftig zuwerfen und fort rollte der Wagen.

Für einen Augenblick entschwand ihr die Sorge um den Vater vor dem geheimnißvollen Schatten, den ihre Phantasie über des Arztes Bild warf, und wie aus tiefem Traume fuhr sie auf, als nun der Wagen wieder vor dem Familienhause hielt.

Schmerzlich aufseufzend sprang sie die Treppe hinauf; innerlich machte sie sich Vorwürfe, daß sie auch nur für einen Moment an etwas Anderes zu denken vermocht hatte, als an den armen Kranken dort oben, der ja für sie Alles war. Es war ihr, als wenn der Schmerz um ihn nun doppelt stark wieder in ihr erwache, und nur mit Herzklopfen vermochte sie die Thür zu ihrer kleinen Wohnung zu öffnen. Frau Müller hatte ihren leisen Tritt auf der Treppe gehört und trat ihr schon auf der Schwelle entgegen: „Stille, Kindchen," flüsterte sie, „er schläft jetzt ganz ruhig."

Sie trat an sein Bett, er lag friedlich da, aber seine Züge schienen ihr eingesunken, der Ausdruck des Gesichts verändert. Da öffneten sich seine Augen: „Laß mir das Kind," stöhnte er, „was willst du mit ihr, bitte, laß sie mir, ich kann mich von ihr nicht trennen!" Dann richtete er plötzlich den Kopf in die Höhe — „die Karten fort!" rief er fast wild, „nimm die Karten fort, — du hast Alles auf sie gesetzt, willst du auch noch dein eigenes Blut verspielen?"

Er sank stöhnend in die Kissen zurück und seine Hände suchten angstvoll nach irgend einem Gegenstand. — — Zwei Augenpaare trafen sich — in dem Blick des Mädchens lag ein tiefer, grenzenloser Schmerz, lag eine scheue, ängstliche Frage. Das Gesicht der Frau Müller hingegen offenbarte nur peinliche Verlegenheit. Energisch schüttelte sie jedoch auf die stumme Frage Gabrielens den Kopf, als wolle sie mit dem Geheimniß des Buchhalters durchaus nichts gemein haben, nichts davon wissen und nie Etwas davon gewußt haben.

* * *

Wer hat nicht schon einmal am Bette eines Kranken gesessen, wer nicht mit Todesangst im Herzen zugeschaut, wie das Leben langsam verrinnt, und immer näher und näher das Ziel sich zeigt, zu dem hinab wir Alle eilen. Gabrielens junge Seele empfand alle Qualen der Trennung, noch ehe der Geist aus dem gebrechlichen Körper Heidemanns gewichen, und doch, je mehr sie sich bewußt war, daß es hier keine Hilfe mehr gab, desto leidenschaftlicher betete sie zu Gott noch um Rettung ... Seit jenem ersten Abend hatte der Kranke das Bewußtsein nicht wieder erlangt, und wie vielfach die Mittel auch waren, die Doktor Harten angeordnet, es wollte kein Moment kommen, in welchem der Greis seine Tochter erkannt hätte. Doktor Leon kam täglich, ja wenn der Zustand des Kranken besonders beängstigend war, zweimal am Tage, aber Gabriele fand keinen Trost in den Besuchen des berühmten Arztes, welcher, je öfter er in das Familienhaus kam, um so rücksichtsloser dem armen Kinde gegenübertrat. Er that ihr weh mit seinem rauhen unnahbaren Wesen — sie hatte immer geglaubt, daß der Arzt des Körpers und besonders dieser Harten, der Heros seiner Wissenschaft, auch ein Arzt der Seele sein müßte. So verging Woche auf Woche und immer sichtbarer näherte sich der Kranke seiner endlichen Auflösung. Da, eines Tages, es war zu Anfang des Februar, richtete er sich im Bette auf — er hatte die Augen, die in wunderbarem, überirdischem Glanz aufleuchteten, weit geöffnet, und mit einer Stimme, wie sie so voll nicht seit Jahren von seinen Lippen gerungen, rief er den Namen seiner Tochter: „Schnell einen Notar," setzte er hinzu — „wenn möglich, so schaffe mir den Rechtsanwalt Held, er wohnt in der Augustinerstraße, die Nummer wirst du erfragen können, aber schnell, Gabriele, es ist keine Zeit zu verlieren."

Sie war aus der kleinen Küche herbeigeeilt, und in rührender Zärtlichkeit schlang sie beide Arme um seinen Hals.

„O, mein Vater, mein Vater," rief sie unter Thränen, „bist du endlich wieder erwacht aus der dunklen, unheimlichen Geistesnacht, die dich so lange umfangen hielt — Vater!"

Er unterbrach sie fast heftig: „Laß mich! Um Gott, Mädchen, zögere nicht, meine Stunden sind gezählt, und ich muß noch Vieles ordnen, ehe ich von hier gehe!"

Sie sah ihn betroffen, aber mit all' der reinen Liebe ihres kindlichen Herzens an: „Nicht den Notar, Vater, wir brauchen ihn nicht, denn nun wirst du bald gesunden. Der Arzt verbot ja ausdrücklich jede Erregung als sehr schädlich." (Fortsetzung folgt.)

zugeben. Der Landeshauptmann erklärt noch ein einmal, daß die Sitzung nicht mehr beschlußfähig, und nachdem Dr. Wildauer trotzdem zu sprechen beginnt, verläßt derselbe seinen Platz. Nun entsteht eine Scene, die sich aller Beschreibung entzieht; Wildauer schreit, Blaas ruft „Feigheit", die Italiener verlangen stürmisch eine Uebersetzung, Graf Firmian, um nur ein Beispiel zu erwähnen, läßt seinen Zorn an der Mappe des Fürstbischofs aus, welche er weit hinausschleudert.

Man sieht dieser Schilderung die Freude des ultramontanen Blattes darüber an, daß die Frage der Glaubenseinheit im Landtag zu solch drastischem Ausdruck gelangt ist. — Natürlich ist man allgemein gespannt darauf, was die Regierung weiter thun wird. Die „Deutsche Zeitung" ist der Ansicht, man müsse, da die Milde nichts gefruchtet, nunmehr die Strenge walten lassen. Keine Unterhandlungen und Konferenzen — auch keine Ausschreibung von Neuwahlen. Die Administration des Landes möge von der Regierung und dem Landesausschusse, dessen Mandat erst im nächsten Jahre abläuft, weiter geführt werden.

≌ **Wien**, 13. März. Dem Vernehmen nach ist das Reichs-Kriegsministerium entschlossen, in der nächstbevorstehenden Delegationssitzung selbst mit Einsetzung seiner Existenz alle diejenigen Vorlagen zu machen und mit allem Nachdruck zu urgiren, welche die noch vorhandenen Lücken unseres Wehrsystems auszufüllen und in kürzester Frist die volle Schlagfertigkeit der Armee nach allen Richtungen hin zu erzielen erforderlich sind.

Frankreich.

☍ **Paris**, 13. März. Gestern hat wieder und zwar in der Salle Lemardelay (Rue Richelieu) zu Paris eine gemeinsame Berathung republikanischer Senatoren und Abgeordneten stattgefunden. Es waren im Ganzen 250 Parlamentsmitglieder erschienen; Hr. Crémieux, dann Hr. Lepère führten den Vorsitz. Berathungsgegenstand war die Frage, wie die republikanische Majorität sich zu dem neuen Ministerium zu verhalten hätte. Die HH. Margaine und Fourcaud meinten beschwichtigend, daß man zunächst das Programm und die Akte des neuen Kabinets abwarten sollte; dagegen brach Hr. Vietta, ein radikaler Abgeordneter des Doubs, in schonungslosen Ausdrücken gegen das Ministerium den Stab. Zwischen beiden Standpunkten gewissermaßen vermittelnd, bemerkte Hr. Henri Brisson, das Ministerium habe ein sicheres Mittel in der Hand, sogleich das Vertrauen der Majorität zu gewinnen: es brauche nämlich nur in der Verwaltung die umfassenden und einschneidenden Personalveränderungen zu bewirken, welche der mit dem 20. Februar eingetretene Umschwung der allgemeinen Lage gebieterisch erheische. Diesen Gedanken führte dann Hr. Gambetta in einer längern Rede aus. Ein Mißtrauensvotum gegen das neue Ministerium, sagt er, verlangt hier Niemand; wohl aber ist es unsere Pflicht, Angesichts der persönlichen Antecedentien seiner Mitglieder, wobei wir uns weniger über die neu eingetretenen, als über die zurückgebliebenen zu beklagen haben, ihm offen zu erklären, welche Akte wir von ihm erwarten, damit es auf unseren Beistand zählen könne. Seit fünf Jahren haben wir eine forgsam aus allen unseren Gegnern zusammengesetzte Verwaltung zu erdulden, welche das Land wie einen Gefangenen behandelt; es gibt keinen Zweig unserer Staatswissenschaft, der sich nicht in den Händen von systematischen Gegnern der Republik befände. Während der letzten Wahlen für den Senat und das Abgeordnetenhaus bis auf die Stichwahlen herab hat diese Armee von Beamten offen und mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln gegen die herrschenden Institutionen und die ihnen ergebenen Männer agitirt. Nun denn, diese Präfekten, auf welche alle Welt mit Fingern weist, befinden sich noch heute in ihren Aemtern und verkünden höhnisch, daß man die neue Majorität schon zur Raison bringen werde; nach einem so feierlichen Verdikte Frankreichs hat sich noch kein Minister gefunden, der nur ein Beispiel hätte statuiren wollen. Dieser Umstand muß uns die größte Reserve dem neuen Kabinet gegenüber auferlegen. Wie sollen wir ferner Vertrauen fassen, wenn man uns sagt, daß die Bedingungen, welche ein so notorisch konservativer Staatsmann, wie Casimir Périer, stellte, für unannehmbar erachtet wurden. Darum also: kein Mißtrauen, aber auch noch kein Vertrauen! Die Minister dürfen sich nicht einbilden, daß sie, weil man sie nicht gleich angreift, es sich bequem machen können oder daß es ihnen vielleicht gelingen werde, uns zu spalten und sich so eine schwankende, aber gefügige Majorität herzustellen. Jeder von uns sollte vielmehr seine Stimme erheben und in kurzen Worten alle die Mißbräuche schildern, deren sich die Agenten der „Regierung des Kampfes" in seinem Departement schuldig gemacht haben. Diesem Unfug kann nicht rasch genug ein Ziel gesetzt werden. Frankreich hat zu deutlich seinen Willen erklärt, als daß es nicht die Schuldigkeit der Regierung wäre, ihm durch eine gründliche und schonungslose Reform des Verwaltungspersonals Genugthuung zu verschaffen. Wer sich heute noch diesem Willen widersetzen wollte, der wäre kein Konservativer, sondern der schlimmste aller Revolutionäre. (Lebhafter Beifall.) Hr. Margaine, der zuvor noch schonendere Ideen vertrat, erklärte nun, daß er mit den Ausführungen Gambetta's vollkommen einverstanden sei und nach einem weiteren Gedankenaustausch, in welchem Hr. Legrand (Valenciennes) darauf bestand, daß man denn doch die ersten Amtshandlungen des neuen Kabinets abwarten solle, wurde mit überwiegender Mehrheit folgende scharfe Resolution angenommen:

Die Versammlung, welche aus Senatoren und Abgeordneten besteht, die die republikanische Majorität bilden und überzeugt ist, dem Willen des Landes Ausdruck zu geben, erklärt, daß sie in ihrer früher gefaßten Resolution beharrt. In der Hoffnung, daß das Kabinet sich von den Erfordernissen der Situation Rechenschaft legt, erwartet sie von ihm, daß es die verschiedenen Beamten, welche bisher das jetzt durch den Volkswillen begründete Regime bekämpft haben, durch entschieden republikanische Verwaltungsmänner ersetzen werde.

Wenige Stunden vor dieser Versammlung hatten sich etwa vierzig radikale Senatoren und Abgeordnete bei Victor Hugo vereinigt und folgenden Gesetzentwurf vereinbart, welcher Ende der Woche im Senat von Victor Hugo und im Abgeordnetenhause von Raspail Vater eingebracht werden soll:

Die unterzeichneten Senatoren (Abgeordneten), von dem Wunsche geleitet, die Spuren des Bürgerkriegs zu verwischen, beehren sich, nachstehenden Gesetzentwurf einzubringen:

Art. 1. Eine Amnestie wird für alle Personen verfügt, welche für Akte verurtheilt sind, die auf die Ereignisse von März, April, Mai 1871 Bezug haben. Die Verfolgungen für solche Akte sind und bleiben eingestellt.

Art. 2. Diese volle und uneingeschränkte Amnestie wird auf alle politischen und Preßverbrechen und -Vergehen, sowie auf alle Verurtheilungen erstreckt, welche auf Anlaß politischer Ereignisse seit der letzten Amnestie von 1870 verhängt worden sind.

Die von mehreren Seiten angefochtene Wahl des Herzogs von Broglie zum Senator ist von der betreffenden Abtheilung des Senats bestätigt worden.

Im 17. Wahlbezirk von Paris, wo ein Mandat durch die Option des Herrn Eduard Lockroy für Aix vakant geworden, hat Herr Pascal Duprat nach dem Endruck, den er in einer gestrigen Privatversammlung von 700 Wählern machte, große Aussicht, durchzudringen.

* **Paris**, 13. März. Im Senat wurde heute zur Wahl des Präsidenten geschritten. Die Wahl ergab folgendes Resultat: Votirende 274; absolute Mehrheit 114; weiße Zettel 47. Hr. d'Audiffret-Pasquier wurde durch 208 Stimmen zum Präsidenten erwählt. Die äußerste Rechte und die Bonapartisten enthielten sich der Wahl. Darauf wurden zu Vizepräsidenten gewählt: HH. Martel, 253 St., Duclerc 242 St., General Ladmirault 189 St., de Kerdrel 152 St. Hr. Jules Simon, der als Vizepräsident vorgeschlagen war, fiel mit 129 Stimmen durch. Zu Sekretären wurden ernannt: HH. de St.-Vallier, Scheurer-Kestner, Lacave-Laplague, de Rainneville, Baudier. Für einen muß eine Stichwahl stattfinden, die auf morgen vertagt wird. Zu Quästoren sind ernannt: HH. Baze, Toupet de Vignes, d'Aurelle de Paladines. Die Sitzung wird aufgehoben.

(Deputirtenkammer.) Die Tagesordnung erfordert die Wahl des Präsidentschaftsbureaus. Hr. Gambetta verlangt, die Kammer solle 8 Sekretäre anstatt 6 ernennen, um der Minderheit eine größere Vertretung zu geben. Dieser Antrag wird angenommen. Zum Präsidenten wird Hr. Grevy gewählt mit 462 Stimmen bei 468 Votirenden; sechs Stimmzettel waren weiß. Die Kammer beginnt mit der Wahl der Vizepräsidenten. Die Linke schlägt HH. Arthur Legrand, Bonapartist, und Blin de Bourdon, Monarchist, zu Sekretären vor. Man schlägt vor, die Wahl der Sekretäre auf morgen zu vertagen, damit man Stimmzettel drucken könne. Der Antrag wird zurückgewiesen und beschlossen, noch heute die Wahl der Sekretäre und Quästoren vorzunehmen. Zu Vizepräsidenten sind ernannt: HH. Durfort de Civrac 378, Bethmont 349, Rameau 339, Lepère 335. Die Sitzung wird fortgesetzt.

△ **Paris**, 13. März. Wir lesen im „Moniteur universel": Das politische Programm des neuen Ministeriums wird spätestens morgen den beiden Kammern mitgetheilt werden, da ihre regelmäßige Konstituirung heute durch die Ernennung der definitiven Bureaux vollendet sein wird. Der Minister des Innern hält darauf, daß diese Mittheilung vor dem Tage geschehe, an welchem auf die Tagesordnung die Wahl eines lebenslänglichen Senators an Stelle von Herrn de la Rochette gesetzt werde, und ehe er selbst als Kandidat dem Senate vorgeschlagen wird. Die Anhänger und Gegner des politischen Programms des neuen Kabinets werden folglich mit der Sache genau vertraut sich bei der Wahl des ehrenwerthen Herrn Ricard zählen können.

Herr Gambetta hat definitiv für Paris-Belleville optirt.

Die Deputirten, die zugleich Gemeinderäthe der Stadt Paris sind, beabsichtigen ihre Demission in letzterer Eigenschaft zu geben.

Wenn man dem „Français" Glauben schenken darf, sind beim Ministerium des Innern zu gleicher Zeit vier Deklarationen eingelaufen, welche das baldige Erscheinen von 4 neuen Journalen notifiziren, die folgende Titel tragen sollen: „Le Radical", „La République radicale", „La Révolution", „Le Pere Duchêne".

Großbritannien.

⁂ **London**, 11. März. Den letzten Anordnungen zufolge soll die Abreise der Königin nach dem Kontinent nicht wie früher angegeben wurde am 25., sondern am 27. März stattfinden.

Von vielen Seiten des Landes wird kaltes und stürmisches Wetter gemeldet. Besonders in Schottland gab es argen Wind und heftigen Schneefall An einigen Orten drohen auch die Flüsse auszutreten.

Egypten nimmt neuerdings wieder recht lebhaft die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch. Von Tag zu Tag fast wird der eine oder andere Punkt hinsichtlich egyptischer Angelegenheiten im Parlament stets mit besonderem Interesse erörtert und mit Spannung sieht man den Verhandlungen entgegen, zu welchen Hrn. Cave's Rückkehr und persönliche Anwesenheit im Unterhause Anlaß geben werden.

Nordamerika.

* Wie der „Daily News" aus New-York gemeldet wird, hat der Union League Club, der bedeutendste republikanische Verband der Stadt, auf einer Versammlung Resolutionen gefaßt, in denen eine Untersuchung aller Zweige des Staatsdienstes verlangt wird. Dieselben enthalten zugleich eine Erklärung gegen die Leitung der Partei durch Personen, welche Staatsämter bekleiden, und eine Aufforderung, einen solchen Kandidaten für die Präsidentschaft aufzustellen, der mit den Irrthümern und Mißbräuchen, die das Land in Schande gebracht haben, weder direkt noch indirekt etwas zu thun hat. Das Vorgehen dieses angesehenen Clubs wird demselben Berichterstatter zufolge als sehr bedeutsam und als eine thatsächliche Verurtheilung der Verwaltung angesehen.

Ueber die Vernehmung Orville Grant's, des Bruders des Präsidenten, vor dem Ausschuß zur Untersuchung über die Ausgaben in der Militärverwaltung geht der „Times" ein längerer Bericht zu. Demzufolge hat Hr. Orville Grant angegeben, daß er mit Händlersposten, die unter dem Kriegsministerium stehen, zwar nichts zu thun gehabt habe, wohl aber bei drei solchen Stellen, die zum Departement für Indianerangelegenheiten gehören, nämlich zu Standing Rock, Fort Peck und Fort Belknap, betheiligt gewesen sei. Sein Bruder, der Präsident, habe ihn auf Erledigung dieser Stellen aufmerksam gemacht und er habe sich dann an den Indian Commissioner gewandt und die Stellen erhalten. Er habe das Geschäft dort nicht selbst betrieben, jedoch die Hälfte des Gewinnes bezogen. Zu Fort Peck habe er ein Sechstel des Betriebskapitals geliefert, zu Standing Rock gar nichts. Er habe außerdem die Lieferantenstelle zu Fort Berthold erhalten, dieselbe jedoch gegen eine Vergütung von 1000 Doll. an einen Theilhaber, Raymond, abgetreten.

Die Staaten Wisconsin, Illinois und Iowa wurden am 10. März von einem fürchterlichen Orkan heimgesucht, der große Zerstörungen anrichtete. Verlust vieler Menschenleben ist zu beklagen.

Badische Chronik.

R. Karlsruhe, 9. März. (Außerordentliche Sitzung des Stadtraths unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter.) Von dem Magistrate in Straßburg wurde das Ergänzungsbudget von 1875 und der Gemeindevoranschlag für 1876 zur Kentnißnahme eingeschickt. Der Vorsitzende hebt hervor, daß das Erträgniß an indirekten Abgaben in Straßburg für 1876 auf 1,250,500 M. vorangeschlagen ist. Es wird Bericht erstattet über die Beerdigungen auf dem neuen Friedhofe dahier in den Monaten Januar und Februar d. J. Wir bemerken dabei, daß im Januar 63 Begräbnisse stattfanden, darunter 40 von Erwachsenen, 1 von Kindern von 6 bis 10 Jahren, 4 von Kindern von 1 bis 6 Jahren, 18 von Kindern unter 1 Jahre. Für Begräbnisse außer der Reihe auf den Rabattenplätzen wurden bezahlt an dem Seitenwege für 3 Plätze, an der Umfassungsmauer für 8 Plätze. Im Februar wurden 77 Personen beerdigt, darunter 11 Kinder von 1 bis 6 Jahren und 27 Kinder unter 1 Jahre. Für Begräbnisse außer der Reihe auf den Rabattenplätzen wurden Taxen bezahlt: an dem Seitenwege für 7 Plätze. — In Sachen der Ueberwölbung des Landgrabens vom Durlacher- bis Friedrichs-Thor legt die Baukommission Antrag vor, wie dortselbst die Grenzen regulirt werden sollen; dieser Antrag erhielt die Genehmigung und wird das städt. Wasser- und Straßenbau-Amt mit dem Vollzuge beauftragt. — Folgt hierauf die Berathung des Gemeindevoranschlages für das Jahr 1876, welche in nächster Sitzung zu Ende kommen wird.

β. Mannheim, 10. März. Unser diesjähriger Maimarkt wird am 1. und 2. Mai abgehalten und findet dabei eine Prämiirung von Pferden, Kühen und Rindern statt. Ausgesetzt sind im Ganzen 3200 M. für 37 Preise. Am 30. April und 1. Mai sind die bekannten Pferderennen mit 6 Rennen an jedem Tage, darunter Galopreiten für deutsche Landwirthe, Flachrennen für Pferde aller Länder, Jagdrennen, Hürdenrennen, Steeple-Chase, Verkaufsrennen u. s. w. Der größte Preis ist im Badenia-Steeple-Chase ausgesetzt, nämlich ein Ehrenpreis von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog und 2500 M. vom Rennverein. Bei Gelegenheit der Märkte findet auch dieses Jahr eine große Verloosung von Pferden, Kühen und Rindern statt, sowie von Fahr- und Reitrequisiten, landw. Maschinen und Geräthen unter Ausgabe von 44,000 Loosen à 2 M., deren Erträgniß auf 125 Gewinne vertheilt wird. Für 8 Hauptgewinne mit zusammen 15 Pferden sind 28,500 M. zu verwenden, darunter 8000 Mark für einen Viererzug, 9000 M. für 2 Paar Wagenpferde leichten und schweren Schlags, 7500 M. für 3 feine Reitpferde nebst Sattel- und Zaumzeug, 4000 M. für 2 Paar Arbeitspferde, sodann 18,000 M. für 20 Pferde und 19,500 M. für 50 Kühe und Rinder. Der Rest wird auf die 47 weiteren Gewinne verwendet.

♯ Mannheim, 13. März. Ein furchtbarer Sturm aus Westen tobte gestern Abend etwa anderthalb Stunden über unsere Stadt hin, wie er seit lange nicht in gleicher Heftigkeit hier erlebt wurde. Abgesehen von den Schäden an Ziegeln und Scheiben wurde in einem Hause gegenüber dem Zollgebäude eine ganze Giebelwand in das Haus hineingeworfen, ohne jedoch im Innern des Speichers besondern Schaden zu thun. Vom Thurme des Rettungshauses über dem Neckar blies der Sturm das Zinkdach weg, auch das Dach des Hauptzollamts-Gebäudes wurde stark beschädigt. Eine große Verheerung richtete der Wind im Schloßgarten an, wo etwa 80 der stattlichsten Bäume geradezu mit den Wurzeln abgeknickt wurden, darunter 25 Stück Pappeln am Schwimmschul-Magazine dicht nebeneinander. Der Untergrund der Bäume war durch die Ueberschwemmung so aufgeweicht, daß dadurch die Bäume widerstandslos wurden. Am Friedhofwege über dem Neckar fielen in gleicher Weise eine größere Zahl Bäume zum Opfer. Auch vom Ueberrheim kommen zahlreiche Botschaften über Verheerungen. — Der Stand der Flüsse hat seit gestern um etwa einen Fuß abgenommen, es trat aber heute gegen Mittag wieder Zunahme ein. Der Barometer ging nach dem Sturm rapid in die Höhe und zeigt 27" 6'''.

Mannheim, 13. März. In der heutigen Generalversammlung der Rheinischen Hypothekenbank zu Mannheim wurde auf Grund des Geschäftsberichts der Direktion und gemäß dem Antrag des Aufsichtsraths der Bruttogewinn der Bank mit 416,912 M. 13 Pf. und der Reingewinn mit 315,062 M. 47 Pf. deklarirt, worin 25,009 M. 63 Pf. als Saldovortrag aus 1874 inbegriffen sind. Gemäß den Statuten wurden dem Reservefond zunächst 5 Proz. zugewiesen mit 16,002 M. 64 Pf., den Aktionären als erste Dividende 5 Proz. aus 2,400,000 M. mit 120,000 M. Nach Abzug der statuten- und vertragsmäßigen Tantiemen blieben 184,050 M. 20 Pf. zur Verfügung der Generalversammlung.

Die Generalversammlung beschloß wie im vorigen Jahre, so auch diesmal, 2,08 Proz. als Superdividende, demgemäß eine Gesammtdividende von 7,08 Proz. = 17 M. per Aktie zu vertheilen, den Kapital-Reservefond mit weiteren 30,000 M., den Pfandbrief-Reservefond mit 30,000 M., den Dividenden-Reservefond mit 8000 M. zu dotiren, für Gratifikationen und den Beamten-Unterstützungsfond 5436 M. 45 Pf. zu bewilligen, sowie 35,009 M. 63 Pf. auf Gewinn- und Verlustkonto vorzutragen. Die Reserv fonds wurden sonach anstatt mit den statutenmäßigen 5 Proz. mit 26,25 Proz. des erzielten Gewinnes dotirt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Gesammtsumme der Darlehen beträgt per 31. Dez. 1875 nach Abrechnung der bereits geleisteten Theil- und Annuitätenzahlungen 27,171,678 M. 45 Pf. Diesen Forderungen steht ein Taxationswerth von 57,462,823 M. gegenüber. Unter der Gesammt-Darlehenssumme befinden sich Annuitätendarlehen im Betrag von 21,117,896 M. 88 Pf. Die Gesammtsumme der im Jahr 1875 abgelehnten Darlehen beträgt 56,566,130 M.

Die Gesammtsumme der verkauften Pfandbriefe stellt sich auf 24,152,200 M. Darunter befinden sich 5proz. 16,107,600 M., 4½proz. 7,530,800 M., 4proz. 513,800 M. Von der Gesammtsumme der verkauften Pfandbriefe sind 23,75 Proz. auf Namen instribirt.

♃ Schwetzingen, 11. März. Am 10. März wurde auch hier der hundertjährige Geburtstag der unvergeßlichen Königin Luise, jedoch im engeren Kreise der Schule, begangen. Um 3 Uhr Nachmittags versammelten sich Schüler und Schülerinnen der Vorschule, der höheren Töchterschule und der Volksschulen beider Konfessionen im schön geschmückten Saale der Bürgerschule zu einer einfachen, aber erhebenden Feier, welche mehrere der Anstalt näher stehende Herren, sowie die Damen des Frauenvereins mit ihrer Gegenwart beehrten. Eingeleitet wurde die Feier mit dem Vortrag eines Gedichtes „Zum 10. März 1876". Dann folgten Gesänge und Schülervorträge in mannigfaltiger Reihe. Die Feier gipfelte in einem Vortrage des Direktors der Töchterschule über den Bildungsgang, das häusliche Leben und die vaterländischen Tugenden der unvergeßlichen Königin; hieran schloß sich eine Ansprache des ersten Hauptlehrers der evangelischen Volksschule in würdiger Weise.

⊙ Vom Rheinthal, 12. März. Wie uns von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, ist die Maul- und Klauenseuche in der oberen Gegend des Schwetzinger Amtsbezirkes ausgebrochen. — Die letzte Generalversammlung des landwirthsch. Bezirksvereins wurde im „Wilden Mann" zu Schwetzingen abgehalten. Dieselbe war von Landwirthen und Freunden der Landwirthschaft ziemlich stark besucht. Auch der Reichstags-Abgeordnete Herr Ferd. Scipio und Herr Bezirks-Thierarzt Fuchs aus Mannheim hatten durch ihr Erscheinen ihr warmes Interesse an dem auf der Tagesordnung stehenden Gegenstande, der „Gründung einer Landes-Viehversicherungs-Anstalt durch die Bezirksvereine", bekundet, über welche Frage Herr Landwirthschafts-Lehrer Zeeb von Ladenburg Bericht erstattete. Nach lebhafter Debatte erklärten die anwesenden Landwirthe ihre Uebereinstimmung mit dem zur Berathung vorliegenden Entwurfe und verhießen dem Unternehmen jedwede Unterstützung. — Aus Brühl und Schwetzingen kommt uns die betrübende Nachricht zu, daß dem ohnehin schon mageren und früher schon heimgesuchten Walde von Neuem der Raupenfraß drohe.

Vermischte Nachrichten.

— Kniebis, 11. März. Bei heftigem Schneesturm, welcher wieder eine ordentliche Schlittenbahn zu Stande brachte, so daß der Bahnschlitten in Bewegung gesetzt werden mußte, stellte sich heute Nachmittag 1¼ Uhr noch Blitz und Donner ein bei einer Temperatur von 0° R.

⊿ Straßburg, 13. März. Mit Schrecken wurde heute Mittag in der Stadt das Gerücht von einer großen Eisenbahn-Katastrophe auf der Strecke Mülhausen-Straßburg vernommen. Zum Glück hatte der Unfall nicht den befürchteten Umfang. Wie aus einer amtlichen Veröffentlichung hervorgeht, ist während der Ueberfahrt des ersten Zuges von Mülhausen hieher heute früh zwischen Dornach und Luttenbach die Brücke über die Doller theilweise eingebrochen, wohl in Folge der Unterspülung eines Joches durch das Hochwasser. Kein Menschenleben ging zu Verlust. Ein Passagier erlitt einen Beinbruch, 5 andere und 3 Fahrbeamte sind leicht verletzt. In Folge dieser Unterbrechung trafen heute begreiflicher Weise direkte Züge von Mülhausen nicht hier ein, doch wird der Verkehr mit Mülhausen für's erste durch Umsteigen der Passagiere in Lutterbach aufrecht erhalten. Die aus dem Maasmünster-Thale strömende Doller, die sich bei Illzach mit der Ill vereinigt, hat außerdem weite Strecken der Ebene überschwemmt und bedroht auch den Eisenbahn-Verkehr zwischen Sennheim und Thann.

— Caub am Rhein, 12. März. (Schw. M.) Schon seit lange ist das Berggehänge, zu dessen Füßen unser Städtchen liegt, im Rutschen begriffen und bedroht die unten angebauten Häuser. Nachdem vom Abgeordnetenhaus s. Z. Mittel verwilligt worden, wurden die Schutzarbeiten begonnen, dem gespannten Wasser, welches durch das zerklüftete Gestein des Schiefergebirg-Keils eingedrungen, sich in den aus zähem, undurchläßlichem Lehm gebildeten Kluftlöchern sammelte und so die Bewegung des Berggehänges vermehrte, wurde freier Abfluß geschafft und eine 30' breite Mauer auf eine lange Strecke hin aufgeführt, um den Rutschungen des oberen Bergtheiles vorzubeugen. In Folge der im Februar und März in ganz enormer, seit 30 Jahren nicht erlebter Menge erfolgten atmosphärischen Niederschläge trat nun trotz aller Vorkehrungen in der Nacht vom Freitag auf Samstag der Bergsturz ein. Mit jähem Knall, wie nach erfolgtem Blitzeinschlag, ging das Geschiebe auf einer Strecke von 250 Fuß gerade in der Mitte unseres Städtchens jählings zu Thal, stürzte die 30 Fuß breite Mauer, die noch nicht ganz vollendet war, um und begrub sie und 5 Vorderhäuser der Hochgasse, sowie 3 Hinterhäuser der Rheinstraße völlig unter dem Schiefergeröll. Kurz vor Mitternacht trat die schreckliche Katastrophe ein; fast Alles lag im tiefen Schlaf, nur ein paar Bäckergesellen waren an ihrer Arbeit, und durch das Geräusch aufmerksam gemacht, gelang es denselben, sich durch schleunigste Flucht zu retten, ein junges Ehepaar entrann durch einen glücklichen Sprung aus dem Fenster des zweiten Stockes dem sichern Tode, auch ein Knabe und ein Mädchen retteten ihr Leben durch einen Sprung aus dem Fenster, eine kräftige Magd konnte noch ihre durch den Druck der abrutschenden Masse schon halb verschobene Thüre mit aller Gewalt aufreißen und gelangte glücklich ins Freie, während ihre Lagergenossin elend zerquetscht wurde. Ein anderes Ehepaar fand man mit dem Oberkörper auf der Fensterbrüstung liegend, noch hielt der Mann mit dem einen Arm den Nacken seines Weibes umfaßt; offenbar im Begriff, durch einen Sprung aus dem Fenster sich zu retten, wurden beide im selben Augenblick vom letzten Geschick ereilt. Die Feuerwehr machte sich sofort an die Rettungsarbeit, die Gasse ist aber sehr schmal und für Fuhrwerk kaum zugänglich, so daß die Arbeiten nur langsam vorwärts gehen. Auf telegraphischen Hilferuf traf am Samstag Morgen eine Abtheilung Pioniere hier ein und half bei der Rettung. Lebend wurden bis jetzt drei Personen aus dem Trümmergrabe ans Tageslicht befördert, eine derselben ward mit so schweren Wunden davongetragen, daß der Arzt an ihrem Aufkommen zweifelt. Noch gegen 8 Uhr Morgens hörte man unter den Schuttmassen den Ruf: „Helft! hier bin ich!" Trotz aller Anstrengung konnte man nicht zu dem lebendig Begrabenen gelangen und jetzt (Abends) ist die hilfeflehende Stimme längst verstummt. Fünf Leichen, theilweise schauderhaft verstümmelt (einem Manne wurde der Kopf total vom zerquetschten Rumpfe getrennt) sind bis jetzt ausgegraben. Mit einem Eilzuge traf der Regierungspräsident mit Bau- und Bergräthen von Wiesbaden und dem Kreisphysikus von Rüdesheim ein und ordnete sofort systematische Ausgrabungsarbeiten an; nun graben die Pioniere Tunnels, um durch die Geröllmassen zu den Verschütteten zu gelangen. Denn noch werden 21 Unglückliche vermißt; hoffentlich gelingt es, einige dieser Armen noch lebend aus den etwa entstandenen Höhlungen zu retten; freilich ist die Hoffnung nur eine geringe. Auch zahlreiches Vieh ist verschüttet. Und da man eine Wiederholung des Rutsches befürchtet, sind auch die Bewohner der bedrohten Vorderhäuser der Rheinstraße ausquartiert worden. Gleich nach Mittag traf freundnachbarlich auch die St. Goarshauser Feuerwehr ein und nun lösen sich die Mannschaften bei der anstrengenden und lebensgefährlichen Arbeit ab, denn der ganze Berg ist gleichsam lebendig geworden, aus dem zerklüfteten Gestein quillt überall Wasser und oben vom Kopfe des Bergs rutscht fortwährend kleineres Geschiebe nach.

* Berlin, 10. März. Die Reichskommission für die Welt-Ausstellung in Philadelphia macht Folgendes bekannt: Für die Welt-Ausstellung in Philadelphia ist die Anheftung des Preises der auszustellenden Gegenstände gestattet. Die Preisangabe darf indessen nur unter Benutzung von Karten nach einer von der Generaldirektion genau vorgeschriebenen Form erfolgen. Karten dieser Art werden den Herrn Ausstellern oder deren Vertretern in dem deutschen Ausstellungsbureau — zur Zeit 224 South Forth Street, später in dem deutschen Pavillon auf dem Ausstellungsplatz — unentgeltlich geliefert werden.

⁑ London, 11. März. Der Amerikaner Weston, welcher in der letzten Zeit durch seine wunderbare Ausdauer als Fußgänger die Londoner in Erstaunen gesetzt und alle englischen Konkurrenten (oder vielmehr Conambulanten) weit hinter sich zurückgelassen hat, ist gegenwärtig damit beschäftigt, in dem Zeitraum von sechsmal 24 Stunden die Strecke von 500 englischen Meilen zurückzulegen. Es soll ihm dies in Amerika schon einmal gelungen sein; der Versuch aber, den er hier unternommen hat, wird schwerlich zu seinen Gunsten ausfallen. Nach Ablauf des fünften Tages hatte er heute Morgen erst 387 Meilen durchschritten und die letzten 24 Stunden können bei eintretender Erschöpfung nicht mehr ausreichen, um den Rest der Aufgabe zu erfüllen. Immerhin wird er aber seinem Ziele ziemlich nahekommen und ein Anderer macht's ihm nicht leicht nach; sein Ruf als der erste Fußgänger ist also nicht gefährdet.

** Karlsruhe, 14. März. (Konzerte.) Der Name des freundlich mitwirkenden Ant. Rubinstein und ein auf das Interessanteste zusammengestelltes Programm wirkten bei dem fünften Abonnementskonzert so zugkräftig, daß die Räume des Museums fast überfüllt wurden. Unter den aufgeführten Kompositionen ragten Beethoven's Klavierkonzert in G-dur und achte Sinfonie in F-dur am meisten hervor. Das Klavierkonzert steht einzig in seiner Art da und gehört zu den schönsten Aufgaben jedes hervorragenden Pianisten. In der achten Sinfonie hat der sonst mit so gedankenvollem Ernst in sich gekehrte Meister Beethoven dem Humor die Zügel schießen lassen. Nur vorübergehend, gleichsam als das Erinnern an die Unmöglichkeit eines völlig schmerzlosen Lebens, erklingen trübere Töne, die eigentliche Grundstimmung des Werkes ist aber Heiterkeit, scherzhafte Laune bis zur ausgelassenen Freude; dabei ist diese Sinfonie reich an instrumentalen Feinheiten und hinterläßt einen durchaus harmonischen, herzerfrischenden Eindruck.

Weitere Orchesternummern waren: Mendelssohn's fein gearbeitete Ouverture zur „Fingalshöhle" und die Ouverture zu „Sakuntala" von Goldmark (Novität). Die Goldmark'sche Ouverture — ein Programm-Musikstück (Kalidasa's Mährchen dient ihr als poetische Grundlage) — ist zwar nicht auf hervorragende Motive gebaut, fesselt jedoch durch sehr feine Arbeit und farbenreiche, den Ansprüchen der Jetztzeit völlig entsprechende Instrumentation. Ein poetischer, dramatisch belebter Zug weht durch das Ganze und verhilft ihr zu entschieden durchschlagendem Erfolge. Unter Allem, was uns der mit genialer Urkraft an die Saiten rührende Meister Rubinstein im Laufe der Woche geboten, gefiel uns die Durchführung des Beethoven'schen Klavierkonzertes und der Chopin'schen Sonate am meisten. Dem Adagio in Beethoven's Konzert und dem Trio des Marcia Funèbre in Chopin's Sonate verlieh er einen poetischen Zauber, der alle Herzen bestrickte.

Kein Geringerer als Liszt war es, der schon dem achtjährigen Knaben Anton Rubinstein die glänzendste Zukunft verhieß, indem er ihn nach einem Konzerte desselben in Paris mit den Worten zu sich emporhob: „Der wird der Erbe meines Spiels!" Das Wort Liszt's hat der nunmehr 45jährige Mann Rubinstein, was geniale Schöpferkraft, Glut der Empfindung, dämonisches Feuer anbetrifft, voll und ganz eingelöst; er ist, als was ihn ein artiges Bonmot bezeichnete: „Der größte Klavierspieler unter den lebenden Komponisten und der größte Komponist unter den lebenden Klavierspielern." Sämmtliche Orchesterpiècen wurden unter Dessoff's ausgezeichneter Leitung mustergiltig dargeboten. Das Konzert beehrten JJ. KK. HH. der Großherzog und die Frau Großherzogin mit Kindern, Markgraf Max, Fürst Leiningen und Fürst Hohenlohe mit ihrer Anwesenheit.

Gestern Abend gab der Cäcilienverein sein drittes Konzert. Das ausgeführte Programm war sehr reichhaltig und brachte gemischte Chöre, Männerchöre, Instrumental- und Gesangssoli. Ausgezeichnetes leistete Hr. Rubner aus Kopenhagen, der im Verein mit den HH. Hofmusikern Spies und Lindner das große B-dur-Trio von Beethoven, sowie für sich allein Polonaise (Cis-moll) von Chopin, Nordischer Volkstanz von Neupert, Einzugsmarsch aus Wagner's Tannhäuser von Liszt und Valse in Des-dur von Chopin spielte. Derselbe besitzt eine hervorragende technische Fertigkeit und verständnißvolle Vortragsweise. Sehr ansprechend waren die Harfenvorträge des Hrn. Krüger aus Stuttgart; besonders gefielen die Uebertragungen Schubert'scher Lieder. Der gemischte Chor bot zum großen Theil Vorzügliches. Besondere Erwähnung verdienen: Prolog zur „schönen Melusine", Ave verum corpus von Mozart und drei prächtige Lieder von Moritz Hauptmann. Der Männerchor zeigte in zwei Lachner'schen Kompositionen Sicherheit und Frische; nur der Sonnenschein der ersten Nummer wollte nicht so recht zum Durchbruch kommen; ein frischeres Tempo wäre hier angezeigt gewesen. Fräulein Frieda Reuther sang das Sopransolo in der Mendelssohn'schen Hymne und die Romanze: „Rose! wie bist du reizend und mild!" aus „Zemire und Azor" von Spohr mit Intonationsreinheit und gutem Ausdruck.

Nachschrift.

† **Wien**, 13. März. Bei Beginn der heutigen Sitzung des dalmatinischen Landtags verlas der Abg. Monti ein Schriftstück, worin erklärt wird, daß, nachdem Präsident Ljubissa sich bisher von dem Vorwurfe, bei Vergebung der Dalmatiner Bahnen ohne Gegenleistung eine Summe Geld empfangen zu haben, nicht gereinigt, der Redner und seine Gesinnungsgenossen an den Sitzungen des Landtags überhaupt nicht Theil nehmen werden, so lange sie nicht vom Vizepräsidenten oder einem Andern von der Krone neu zu ernennenden Präsidenten berufen werden. Obwohl der Präsident auf Grund der Geschäftsordnung die Verlesung obiger Erklärung verbot und Monti das Wort entzog, so setzte dieser doch, wenn auch unter großem Lärm, die Verlesung fort, so daß schließlich der Präsident die Sitzung für geschlossen erklärte.

† **Paris**, 13. März. Der Finanzminister Say hat Villet, einen höheren Beamten des Finanzministeriums, auf den Wunsch des Khedive nach Egypten geschickt.

Karlsruhe, 14. März. 16. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Mittwoch, 15. März, Vormittags 10 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung des von dem Abg. Paravicini Namens der Budgetkommission erstatteten Berichtes über das Budget des Großh. Handelsministeriums für 1876/77. 3) Erstattung und Berathung von Petitionsberichten.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 14. März, die übrigen vom 13. März.

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	105¼	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	93½
Baden 5% Obligationen	104⅝	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	94
„ 4½% „	101¼	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	104¼
„ 4% „	96	„ 5% do. von 1871	99¾
„ 3½% Oblig. v. 1842	93¼	„ do. von 1872	—
Bayern 4½% Obligationen	101¼	Schweden 4½% do. i. Thlr.	98
„ 4% „	94⅛	Schweiz 4½% Bern Stsobl.	98¾
Württemberg 5% Obligat.	—	N.-Amerika 6% Bonds 1882r von 1862	—
„ 4½% „	101⅛	„ 6% dto. 1885r von 1865	101
„ 4% „	95⅛	„ 5% dto. 1905r (10/40r v. 1864)	102½
Nassau 4% Obligationen	96⅞	3% Spanische	18⅙
Gr. Hessen 4% Obligation.	98¾	Volle französ. Rente	—
Oesterr. 5% Silberrente Zins 4½%	62¼		
„ 5% Papierrente Zins 4½%	59⅜		

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	158¾	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	64
Badische Bank	104½	5% Böhm. Westb. Pr. i. Silb.	—
Deutsche Vereinsbank	71⅝	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	78
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	75¼
Darmstädter Bank	110½	5% dto. steuerfr. neue „	77¼
Oesterr. Nationalbank	782	5% do. (Neumarkt-Ried)	75½
Württemberg. Vereinsbank	110¾	5% Donau-Drau	—
Oesterr. Kredit-Aktien	148⅞	5% Frz.-Jos.-Prior.	77¾
Mitteldeutsche Kreditbank	79½	5% Kronp. Rud.-Pr v. 67/68	69⅜
Rheinische Kreditbank	93¾	5% Kronpr Rud.-Pr. v. 1869	67½
Basler Bankverein	85⅜	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	76⅞
Brüsseler Bank	97¾	5% „ „ Lit. B.	63
Berliner Bankverein	79⅝	Vorarlberger	64¾
Stuttgarter Bank	78	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	57¾
Deutsche Effektenbank	104½	5% Ungar. Nordostb. Prior.	59½
Oesterr.-deutsche Bank	90¾	5% Ungar. Galiz.	—
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar Eis.-Anl.	—
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	117	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	80¾
4% Hessische Ludwigsbahn	99¾	3% östr Süd-Lomb.-Pr.	48⅛
3½% Oberhess. Eisnb 350 fl.	78⅜	5% österr. Staatsb.-Pr.	97½
5% österr. Frz. Staatsbahn	246¾	3% österr. Staatsb.-Pr.	64
5% „ Süd-Lombarden	90¼	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D,	41¼
5% „ Nordwestb.-A.	120¾	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	101¾
5% Elisab.-Eisnb à 200 fl.	141	4½% „	96⅝
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	105	6% Pacific Central	92⅜
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	161½	6% South Missouri	—
5% Franz Josef-Eisenbahn	122½		
Galizier	—		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	109	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	106
Bayr. 4% Prämien-Anl.	123	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	111⅞
Badische 4% dto.	122¾	„ 100 fl. Loose v. 1864	287.—
„ 35-fl. Loose	137.—	Ungar. Staatsloose 100 fl	161.—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	83.20	Raab-Grazer 100 Thlr Loose	77⅛
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr. Loose	—.—
„ „ 25-fl.- „	153.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	—.—
Ansbach Gunzenhaus. Loose	—.—	Meininger 7 fl. Loose	—.—
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	115½

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 4%	205.—	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 4%	81.30	Ducaten . . . „	9.50—55
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	175.60	20-Francs-St. . „	16.23—27
Disconto . . L.S. 4%		Engl. Sovereigns „	20.42—47
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.67—72
Pistolen . . . . . „	16.35	Dollars in Gold „	4.16 19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: matt.

Berliner Börse. 14. März. Kreditaktien 197.50, Staatsbahn 493.50, Lombarden 182.50, Disc. Commandit 126.50, Reichsbank 158.50. Tendenz: matt.

Wiener Börse. 14. März. Kreditaktien 170.—, Lombarden 104.50, Staatsbahn .—., Anglobank 73.20, Unionbank 63.50, Napoleonsd'or 9.27. Tendenz: flau.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Gott in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 16. März. 2. Quartal. 39. Abonnements-vorstellung. **II. Abtheilung.** Die Stumme von Portici, große Oper mit Ballet in 5 Akten, von Auber. „Masaniello" — Hr. Braun, „Pietro" — Hr. Ganzmüller vom Stadttheater in Düsseldorf als Gäste. Anfang 6 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Mannheimer Maimarkt
Montag 1. und Dienstag 2. Mai 1876

auf dem Viehmarktplatze vor dem Heidelberger Thor für Pferde, Kühe und Rinder **mit Prämiirung** von zum Verkauf auf den Markt gebrachten Thieren. **Pferde-Rennen** am 30. April und 1. Mai. **Große Verloosung** von Pferden, Rindvieh, Fahr- und Reitrequisiten, landwirthschaftlichen Maschinen und dgl. am 4. Mai unter Ausgabe von 44,000 Loosen à 2 Mark.

Uebernehmer einer größeren Anzahl von Loosen wollen sich an den Kassier, Herrn **Fr. Nestler,** E 5 No. 2 dahier, wenden. Auf je 10 Loose wird ein Freiloos gewährt. Das Nähere besagt das Programm. Z.829.1.

Einen Lehrling sucht die Buchhandlung ***Th. Ulrici* in *Karlsruhe*.** Z.833.

Z.727.2. **In einer lebhaften**
Buchhandlung
einer grösseren Stadt Badens ist eine
Lehrlingsstelle
unter günstigen Bedingungen zu besetzen. Anträge unter Chiffre T 7639 befördern *Haasenstein & Vogler in Stuttgart.*

Z.765.2. Pforzheim.
Köchin gesucht.
Für eine frequente Gastwirthschaft wird eine tüchtige Köchin gesucht. Anmeldungen werden unter der Adresse: F. S. Pforzheim postlagernd erbeten.

Kanzleigehilfe.
Hier od. auswärts sucht ein j. Mann, welcher eine flüchtig schöne Handschrift schreibt, u. ein geübter Rechner ist, gestützt auf empfehlende Zeugnisse baldigst Stellung. Ansprüche bescheiden. Briefe erbittet man sub R R |R an die Exped. d. Blattes. Z.835.

Z.239.3. Schwäb. Hall.
Aerztliche Empfehlung.
Dr. med. **di Centa,** langjähriger Spezialarzt für Geschlechtskranke beiderlei Geschlechts, besonders bei Schwächezuständen. Behandlung brieflich oder durch Zusendung von Mitteln. **Billige Preise.**

Magen - Katarrh

Katarrh der Verdauungsorgane — chronische Magenverschleimung

wird nach einer bewährten Methode und zwar **gründlich** beseitigt. Atteste von glücklich Geheilten selbst nach 10 und 20jährigem **jeder anderen Kur** widerstandenem Leiden in großer Zahl. —

Wer von dieser hartnäckigsten Krankheit gequält wird und befreit sein möchte, der überwinde jegliches Mißtrauen und wende sich an T.846.10.

J. J. F. Popp
in **Heide** (Holstein).

damit verbundene Nebenkrankheiten

Z.832.1. Nr. 691. Heidelberg.
Akten-Verkauf.
Montag den 20. d. M., Vormittags 10 Uhr,

werden wir in der Stadtrathskanzlei auf dem Rathhause dahier ca. 12 Zentner ausgeschiedene, zum Einstampfen bestimmte, Akten an die Meistbietenden öffentlich versteigern, wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden.

Die Versteigerungsbedingungen werden bei der Tagfahrt bekannt gegeben, können aber auch vorher bei uns eingesehen werden.

Heidelberg, den 13. März 1876.
Der Stadtrath.
Bilabel.
Webel.

Z.746.3. Karlsruhe.

Versteigerungs-Ankündigung.
Die Erben der Kaufmann Karl **Berckmüller** Wittwe dahier lassen der Theilung wegen am

Montag den 20. März l. J., Nachmittags 2 Uhr,

im Kommissionszimmer des Rathhauses hier folgende **Liegenschaften** öffentlich versteigern:

1. Das zweistöckige Wohnhaus Nr. 3 der Karlsstraße dahier, mit großen gewölbten Kellern, nebst Seiten- und Querbau (Remise), Hof, Garten und sonstiger Zugehörde, zusammen einen jährlichen Miethzins von 2740 M. abwerfend und gerichtlich taxirt zu 37700 M.
2. 17 Ar 65 □Meter Acker im Sommerstrich, Gemarkung Mühlburg, neben Konditor Kaufmann Erben und Holzhändler Meister gelegen, taxirt zu . . . . 2700 M.

Der Zuschlag erfolgt endgiltig, wenn das höchste Gebot mindestens den Schätzungspreis beträgt.

Die Bedingungen beider Versteigerungen können inzwischen in meinem Bureau eingesehen werden.

Karlsruhe, den 6. März 1876.
Sevin, Großh. Notar.

GRANDS MAGASINS DU COIN DE RUE
6 et 8, rue Montesquieu — Die allerbilligsten Verkaufs Magazine von ganz Paris — *18, 20 et 22, rue des Bons-Enfants*

Die **Grands Magasins du Coin de Rue** versenden eben ihre Cataloge für die Sommer-Saison und bitten dahier die Damen, welche dieselben nicht erhalten haben, ihre Adressen gütigst angeben zu wollen. Außerdem diene der Kundschaft zur Nachricht, daß die Muster ihrer ungeheuren Auswahl an Nouveautes aller Art bereit zur Versendung sind, und wollen die Damen gefl. nur um Einsendung von Anfragen bitten, wenn es auch nur wäre, um Vergleiche anstellen zu können.

Franko Versendung aller Muster u. Cataloge der Saison sowie Gravüren von Costümen und Confectionen aller Art. Portofreie Verschickung aller Bestellungen, über 25 Francs nach Elsaß Lothringen, Deutschland, der Schweiz, Belgien, Holland und London. Z.808.

Pepsin-Essenz nach Vorschrift des Professor Dr. **O. Liebreich.**

Nach Untersuchung von **Dr. Hager** und **Dr. Panum** das wirksamste von allen Pepsinpräparaten, ist als wohlschmeckendes, diätetisches Mittel bei **Appetitlosigkeit, schwachem** oder **verdorbenem Magen** rc. als ärztlich erprobt zu empfehlen. Preis pr. Flasche 15 und 20 Sgr.

Droguen, Chemikalien, cosmetische Seifen, Salicylsäure-Mittel rc. empfiehlt

Schering's Grüne Apotheke in Berlin Chausseestrasse 21.

Briefliche Bestellungen werden **prompt** ausgeführt.

Für Wiederverkäufer Rabatt. T.883.3.

Die Knaben-Erziehungs- u. Unterrichts-Anstalt zu Cannstatt bei Stuttgart

eröffnet am 18. April cr. ihren **siebenzehnten Jahreskurs.** Z.319.4.

Die Anstalt bereitet sowohl fürs praktische Leben, Handel und Gewerbe (neuere Sprachen) als auch für höhere Lehranstalten vor.

Näheres, sowie zahlreiche Referenzen und die Namen der ersten 300 Zöglinge enthalten die Jahresberichte und Prospekte, zu beziehen durch den Vorstand

Prof. Dr. **Klose.**

Z.787. Bruchsal.

Versteigerungs-Ankündigung.
Aus der Gantmasse **des** Bierbrauers Friedrich **Kern** dahier wird

Montag den 27. März d. J., Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhaus dahier nachbeschriebenes Wohnhaus sammt den dazu gehörigen Brauereigeräthschaften versteigert und der Zuschlag ertheilt, wenn der Anschlag oder mehr geboten ist.

Beschreibung.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Brauereieinrichtung an der Württembergerstraße Nr. 150, einers. Schuhmacher Gerhard, anders. Geschwister Brentano, tax. 33,752 M.

Bruchsal, den 25. Februar 1876.
Großh. Notar
Kirchgeßner.

Z.836.1.
Badischer Landesbote.
Nach dem Zeitungskalender beginnt mit dem 1. April 1876 ein neues Quartal. Wir erlauben uns daher, zum zahlreichen Abonnement auf den **Badischen Landesboten** höflichst einzuladen.

Abonnementspreis vierteljährlich: **2 Mark 20 Pf.**

Inhalt: Gediegene Leitartikel über die hervorragenden Tagesfragen, tägliche, bündig und sachlich behandelte **Rundschau** über die Tagesneuigkeiten. Sofortige Mittheilung der **Karlsruher** Neuigkeiten und solcher aus dem Großherzogthum **Baden. Telegraphische Depeschen. Coursberichte** vom Geld- und Marktverkehr. Jährlich mehr als 1,000 kleine interessante **vermischte Nachrichten** und ein vorzügliches **Feuilleton** mit sehr spannend geschriebenen Erzählungen; im Laufe des Monats beginnt: **„Irrpfade des Lebens"**, eine Herzensgeschichte von Wilhelm Koch.

Amtliche Nachrichten, Ernennungen, Mittheilungen und Auszüge aus dem **Staatsanzeiger,** dem **Gesetz- und Verordnungsblatt,** dem Verordnungsblatt der Generaldirektion der Großh. **Staatsbahnen,** der **Steuer-, Zoll- und Domänendirektion,** der Oberdirektion des **Wasser- und Straßenbaues,** des Großh. **Oberschulraths,** aus dem Amtsblatte der Deutschen **Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung.**

Berichte über die **Kammerverhandlungen.**

Nachrichten über **vakante Dienststellen.**

Unsere **Aufgabe,** eine gute und billige, täglich erscheinende **Volks- und Familienzeitung** herauszugeben, hat sich einer allgemeinen und immer mehr steigenden Anerkennung zu erfreuen. Wir werden dieser Aufgabe treu bleiben und laden hiermit ergebenst ein, durch den Versuch mit dem kommenden Vierteljahrs-Abonnement sich mit der Haltung und dem Inhalte unseres viel und gern gelesenen Blattes vertraut zu machen.

Karlsruhe, im März 1876.
Hochachtungsvoll.
Verlag und Redaktion.

Norddeutscher Lloyd.
Directe Deutsche Postdampfschifffahrt

von **BREMEN** nach **AMERIKA.**

nach **Newyork:**	nach **Baltimore:**	nach **New-Orleans:**
jeden Sonnabend.	22. März. 5. April.	15. März. 12. April.
I. Caj. 500 M. II. Caj. 300 M.	Cajüte 400 M.	Cajüte 630 M.
Zwischendeck 120 M.	Zwischendeck 120 M.	Zwischendeck 150 M.

Agenturen werden noch errichtet; Offerten sind an die General-Agentur zu richten.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen,** sowie deren **General-Agent** für das Großherzogthum Baden **Julius Goldschmit** in **Mannheim** (Ludwigshafen a. Rh.) u. dessen Agenten

Aug. Herlan in Durlach, Emil Werner in Mühlburg, Theodor Augenstein in Malsch, Carl Fichter in Billigheim, G. Hindenlang in Hornberg. Z.774.2.

Maulbronner rothe Quader
können jederzeit in beliebiger Größe prompt geliefert werden. Trottoirplatten sind stets vorräthig. (H74,498) T.641.6.

Stuttgarter Immobilien- & Baugeschäft in Stuttgart.

J. Erhardt'sches Töchter-Institut
nebst Lehrerinnen-Seminar in Heidelberg.

Z.499 4.

Eröffnung des neuen Kurses am 24. April cr.

Obige Anstalt, eigens für Unterrichts- und Erziehungszwecke erbaut und eingerichtet, verfügt über reiche Lehrkräfte und bietet auch in erziehlicher Hinsicht den ihr anvertrauten Töchtern einen angenehmen Familienkreis, in welchem man Elternstelle möglichst zu ersetzen sucht. Prospekte und Referenzen stehen zu Diensten.

Heidelberger Ultramarinfabrik.
Nach § 6 unserer Statuten und Beschluß des Aufsichtsraths beehren wir uns, unsere Herren Aktionäre aufzufordern, die

Einzahlung der letzten Rate von 20%

des Nominalbetrags unserer neuen Aktien, abzüglich Intercalarzinsen, mit **M. 289. 10 Pf.** pr. Aktie, spätestens

bis zum 5. April d. J.

an uns direkt zu leisten, unter gefälliger Vorlegung der Interimsquittung.

Heidelberg, den 6. März 1876. Z.719.2.

Der Vorstand.

ASTHMA **Brustbeklemmungen. Keuchhusten. Affection der Athmungs-Organe.** Heilung durch den Gebrauch des **PAPIER'S** und der **CIGARREN** von **GICQUEL,** Apotheker 1ster klasse der Pariser medizin. Schule. — Zu bekommen in allen groesseren Apotheken. — **General-Depôt für ganz DEUTSCHLAND,** bei **ELNAIN & Cie, in Frankfurt a/M.**

Preis 1 große Schachtel 3 Mark, 1 kleine Schachtel 2 Mark. Zu haben in ***Karlsruhe* en gros** bei ***Th. Brugier.*** T.593.11.

Z.897.20.

Sofortige Befreiung von Erkaeltung!! **NASALINE GLAIZE** (Schnupfpulver) vertreibt schleunigst die Intensivitaet jedes Schnupfens und bezweckt eine freie Athemholung. Dieses Pulver verhütet auch alle Brustbeklemmungen. 5jaehriger Erfolg.— *General-Depôt bei* **ELNAIN & Cie,** *frankfurt a/M.* — Preis per Schachtel 1 Mark.

Zu haben in ***Karlsruhe* en gros** bei ***Th. Brugier,*** Waldstraße Nr. 10.

Die Knaben-Erziehungs-Anstalt
in Ettlingen bei Karlsruhe

beginnt am **7. Mai** ihren Sommerkurs. — Prospekt und nähere Auskunft auf Verlangen. (H.6558) Z.725.1. Der Vorstand: **Fath.**

Z.830.1.
Stelleantrag.
Für ein größeres herrschaftliches Haus in Süddeutschland wird ein

Hausmeister

zur Führung des Haushaltes und Oberaufsicht über die übrige Dienerschaft gesucht, welcher in größeren Familien und ähnlicher Stellung schon gedient hat, nicht über 36 Jahre alt ist und über Gewandtheit und Geschick, sowie strengste Redlichkeit und Pünktlichkeit beste Zeugnisse vorlegen kann. Die Stelle ist eine dauernde und entsprechenden Falles mit Alters- und Familienversorgung versehen. Gehalt nach Uebereinkommen. Anmeldungen sind unter W6312a innerhalb 14 Tagen verschlossen zu senden an die Annoncenexpedition von **Haasenstein & Vogler in Mannheim.**

Z.831.
Locomobil.
Ein noch ganz neues, aus der Fabrik von Herrmann **Lachapelle** in Paris, 4 Pferdekräfte, ist zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Bürgerliche Rechtspflege.
Warnung.

A.674. Nr. 2556. **Wiesloch.** Das Sparbüchlein Nr. 1253, lautend auf Waldhüter Franz Josef **Wipfler** von Dielheim, ist abhanden gekommen. Es wird mit dem Anfügen, daß dasselbe von der hiesigen Sparkasse ausgestellt ist, und daß nach demselben das Guthaben des Waldhüters Franz Josef **Wipfler** sich auf 425 M. beläuft, vor dem Erwerbe des Büchleins gewarnt.

Wiesloch, den 10. März 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Lauck.

Strafrechtspflege.
Ladungen und Fahndungen.

A.700. R.Nr. 692. Rekurskammer. **Waldshut.** In Anklagesachen gegen Josef **Nagler** von Freudenthal wegen Uebertretung der Gewerbeordnung wird zur Rekursverhandlung Tagfahrt in öffentlicher Gerichtssitzung auf

Dienstag den 28. März d. J., Vormittags 8 Uhr,

anberaumt. Hievon erhält der an unbekannten Orten abwesende Rekurrent Nachricht zum Erscheinen mit dem Anfügen, daß bei seinem Ausbleiben in der Tagfahrt, oder wenn er durch einen Anwalt sich nicht vertreten läßt, das angezeigte Rechtsmittel für aufgegeben angesehen würde.

Waldshut, den 15. Februar 1876.
Großh. bad. Kreisgericht.
Junghanns.

Verm. Bekanntmachungen.
Z.684.2. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Lieferung von Bandagen.

Zu Folge höheren Auftrages soll die Lieferung nachstehender Bandagen franco Hauptmagazin **Karlsruhe** in öffentlicher Soumission vergeben werden.

1. Gußstahlbandagen:

25 Stück von 964 mm innerem Durchmesser, Kante 70 mm dick,
20 „ von 1570 mm innerem Durchmesser, Kante 70 mm dick,

2. Feinkornbandagen:

70 Stück von 800 mm innerem Durchmesser, Kante 70 mm dick,
150 „ von 815 mm innerem Durchmesser, Kante 70 mm dick,
300 „ von 860 mm innerem Durchmesser, Kante 70 mm dick.

Offerte hierauf sind schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift „Lieferung von Bandagen" versehen, längstens

bis Freitag den 24. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle, von welcher auch die Lieferungsbedingungen gegen portofreie Anfragen erhoben werden können, einzureichen.

Karlsruhe, den 4. März 1876.
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Z.811.1. Nr. 1299. Konstanz.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Bahnbezirk Konstanz.
Bahnhof Radolfzell.

Die Arbeiten zur Herstellung eines offenen Verladeplatzes auf dem **Bahnhofe zu** Radolfzell im Anschlage:

	M.	Pf.
die Erd- und Einfiesungsarbeiten zu	606.	30
die Maurer- und Steinhauerarbeiten zu	3005.	72
die Zimmermannsarbeiten zu	346.	08
die Schmiedearbeiten zu .	44.	46
Im Ganzen .	4002.	56

sowie die Lieferung von 330 lfd. Metern 0,54 Meter hohen und 0,30 Meter breiter Linienstein zur Anlage der Perrons soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

Lusttragende Uebernehmer werden eingeladen, ihre Offerten schriftlich, versiegelt und portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen auf den einen oder andern Gegenstand bis

Montag den 20. März 1876, Vormittags 9 Uhr,

anher einzureichen, bis zu welchem Termin auch bei dem Unterzeichneten Pläne, Voranschläge und Bedingungen eingesehen werden können.

Konstanz, den 8. März 1876.
Der Großh. Bezirks-Bahningenieur für den Bezirk Konstanz.
Wolff.

Z.805.1. Nr. 1377.
Salem.

Hofgutsverpachtung.
Donnerstag den 30. März l. J., Vormittags 10 Uhr,

verpachten wir im Schwanen hier den **Kameralhof Ralzhof,** Gemarkung Tüfingen, vom 1. April 1876 bis 2. Februar 1888.

Das Hofgut enthält außer den entsprechenden Wohn- und Oekonomiegebäuden

		Hektar	Ar	Mtr.
a.	Baumgarten	1	70	55
b.	Ackerland	24	56	14
c.	Wiesen	21	14	37
	zusammen	47	41	06

Auf dem Gute befinden sich über 700 tragbare Obstbäume. Die Pachtbedingungen können jederzeit auf unserer **Kanzlei** eingesehen oder gegen Einsendung 1 Mark Abschriftsgebühr erhoben werden.

Salem, den 9. März 1876.
Großh. markgräfl. bad. Rentamt.
Leiblein.

(Mit einer Beilage und einer Extrabeilage, das „Nachschlagebureau von Ernst Eichelberg" betr.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.